



BESTE FREUNDINNEN

14+

Les Meilleures

Frankreich 2021

80 Minuten, Farbe

Regie: Marion Desseigne-Ravel

mit: Lina El Arabi, Esther Bernet-Rollande, Maya Zrouki, Kiyane Benamara, Tasnim Jamlouï, u.a.

französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

Autor: Dr. Franz Graf

Freundschaft zweier Mädchen in der Großstadt.

Nachfolgende Überlegungen zeichnen weniger die Erzählung nach, sondern möchten (mit Bildern, die auch vor dem Kinobesuch bereits projiziert werden können) auf einige für den Film spezielle oder für das Medium Film allgemeine Gestaltungsweisen hinweisen. Sie sind filmtypisch, erhöhen die emotionale Intensität und wirken nachhaltig auf die Charaktere und auf den Verlauf der Handlung ein.



Der Beginn / der Vorspann:

Wir hören Ton, aber wir sehen kein dazu gehöriges Bild. Das lässt sofort Neugier entstehen und unsere optischen und akustischen Sinne auf das Kommende richten. Im weiteren Verlauf des Vorspanns sehen wir im Hintergrund einen Park mit verschiedenen Menschen. Im Vordergrund läuft ein Namensband ab, auf dem alle angeführt sind, die sich bemühen, uns diese Geschichte zu erzählen. Der Gang bis zum Einsetzen der tatsächlichen Geschichte lässt die multikulturelle Großstadt Paris erahnen. Schwarze Menschen gehören zum Beispiel wie selbstverständlich zum Straßenbild.

Die besondere Inszenierung bei diesem Film besteht in den wiederkehrenden Orten, wodurch die in der Zwischenzeit stattfindenden Veränderungen in Charakter und Beziehung gut fest gemacht werden können. Denken WIR an die hellviolette Parkbahn oder an den Flur im Stockwerk, wo Nedjma und Zina sich immer wieder treffen.



Sie sehen sich zum ersten Mal

Der Gang / Flur auf dem Stockwerk, wo beide wohnen, wird zu einem schicksalshaften Ort. Aufgelockert, um die Leichtigkeit dieser Szene und die Zufälligkeit dieser Begegnung zu unterstreichen, stolpert Nedjma über die Auspackkartons der neuen Nachbarin Zina.

- Weißt du, was ich mit „Schicksalsort“ ausdrücken möchte? (erster Kuss, aber auch Streit mit langjähriger Freundin).

Eine längere Bildpassage nimmt der Musikquiz im Jugendclub ein. Die Blicke der beiden Mädchen und das aufkommende Gemeinschaftsgefühl prägen auch das Ende des Filmes. Deshalb nimmt diese Szene einen großen zeitlichen Platz ein. Dabei fällt Nedjma Zina auf, die zur großen Überraschung aller mit großem Rhythmusgefühl und schließlich unter großem Applaus vorsingt.

Ihre Schwester Leila überrascht Nedjma, als sie sich am Handy Fotos von Zina ansieht. Diese Szene ist für uns gedacht. WIR, und nicht Leila, sehen das, was sich Nedjma ansieht: Bilder von Zina. WIR können erkennen, dass sich Nedjma für Zina interessiert.

Oft kommt es in Erzählungen vor, seien sie geschrieben oder gefilmt, dass die LeserIn oder ZuschauerIn mehr weiß als die DarstellerIn, in diesem Falle Leila, von ihrem Gegenüber, in diesem Falle Nedjma. Es kann zu vielen unterschiedlichen Konstellationen kommen: Die Autorin weiß alles; ZuschauerIn weiß mehr als die Hauptprotagonistin, oder umgekehrt, etc. – Sich zu überlegen, wer weiß mehr als der andere, kann die Erzählung zusätzlich spannend und interessant machen.

Treffen am Gang



Sie fahren gemeinsam Aufzug. Sie haben aber vorerst nicht so viel zu sagen; und wenn, dann eher Unfreundliches. Sie begegnen einander vorerst immer im Stiegenhaus / Stockwerk. Wie WIR gesehen haben, ist der erste Kontakt mit der neuen Bewohnerin das Stolpern über die Auspackkartons.

Da kommt Sidiki ins Spiel - im wahrsten Sinne des Wortes. Er spielt mit dem Fußball. Gemeinsam kommentieren sie lustig die Spiele ihres Fußballidols.

Es besteht Einverständnis beim gemeinsamen Lachen und Herumkugeln am Boden.

Mit ihren Freundinnen plant Nedjma einen Ausflug ans Meer. Mit einer Video-App wird dieses Gespräch - im geteilten Bild - gezeigt. Sie wollen im Sommer, bevor die Schule beginnt, gemeinsam eine Reise nach Dieppe machen. Manche von den Mädchen haben jedoch zu wenig Geld dafür. Dieppe ist eine Stadt in der Normandie, im Norden Frankreichs. Sie ist am Ärmelkanal zu England gelegen. Ob man schon nach England sehen kann, weiß ich jetzt nicht. Die Kommunikation, auch in der filmischen Darstellung, hat sich erweitert; entweder wie hier, in einem geteilten Bild, oder mit eingblendeter Schrift, sobald eine App oder ähnliches geschrieben wird.



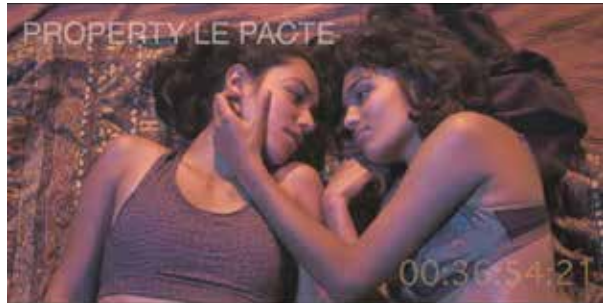
Doch schon breitet sich Zina, die neue Nachbarin, auf der violetten Parkbank aus, die, obwohl sie natürlich öffentlich genützt werden kann, als fixes Eigentum der Mädchengruppe um Nedjma gesehen wird. Die Farbe der Sitzbank, violett, kann Zufall sein, um dieses Treffen emotional zu unterstreichen. Nedjmas Freundinnen befragen die neue Nachbarin, Zina, wer sie eigentlich ist. Nedjma ist diese Auseinandersetzung sichtlich unangenehm, da sie Zina

ja sympathisch anziehend findet. Wiederkehrende Zwischenbilder auf ihr Gesicht, in dem Überraschung, Unmut oder Unzufriedenheit mit der Situation sich spiegeln, zeigen diese anderen Gefühle.

Nedjmas Freundinnen planen, Zina mit Hilfe des Internets zu blamieren. Fotos mit einem Jungen, den sie an den Ort hinbestellt haben, wo sich Zina mit Nedja treffen sollte, werden ins Internet gestellt. Fotos, auf denen es aussieht, als würde Zina vor dem Jungen knien. Die Mädchenbande sieht zu und kommentiert das unangenehm verwirrende Bild. Zina erkennt, dass Nedma dabei mitmacht.

Im Stiegenhaus küssen Zina und Nedjma einander zum ersten Mal. – Dabei wird die Szene filmisch durch das Licht, das aus und an geht, wie es in öffentlichen Häusern durch den Zeitschalter üblich ist, dramaturgisch wirksam unterstrichen. Im Waschsalon werden Nedjma und ihre Schwester Leila von

der Mädchengruppe Zina überfallen. Die wollen sich für das Video von Zina mit dem Jungen rächen. Am Flachdach des Hauses trifft sich Nedjma, die vom Streit im Waschsalon eine blutende Nase hat, mit Zina. Sie küssen und umarmen sich. Außerhalb der Bilder hören wir einen leisen weiblichen Gesang: Zärtlichkeit und Begierde.



Ihre erwachende Zärtlichkeit und Begierde werden durch Küssen und Streicheln gezeigt. Die Panoramansicht der Stadt wird wiederholt bei nächtlichem Licht und dann beim morgendlichen Aufgehen der Sonne dazwischen geblendet. Durch diese wiederkehrenden Einstellungen kann es zu einer nach außen gekehrten Empfindung, zur Materialisierung der gezeigten Gefühle, kommen, wie es im Schlusssong ebenso angelegt ist.

Wird hier vielleicht eine interessante optische Lösung gefunden, die die subjektive emotionale Welt in einer verallgemeinerbaren Weise, in Empfindungen vieler, aufgehen lässt? Wird dadurch dieser, auch körperlich dargestellten Verliebtheit und Sinnlichkeit ihre möglicherweise vorerst verstörende Emotionalität genommen? Zwischenbilder werden oft verwendet, um Orts- oder Zeitveränderungen zu markieren, ohne jedoch erzählerisch vertiefende Bedeutung zu gewinnen. An diesem Beispiel hier werden durch das Lied mit leicht variierten, aber doch wiederholten Großstadtansichten die innere Verbundenheit zwischen Außen, Blick über die Stadt, und Innen, Emotionen der Mädchen, betont.

Nach diesem Erlebnis muss sich Nedjma im Alltag zurechtfinden. Oft sitzt sie allein nachdenklich herum. Sie scheint manchmal sehnsuchtsvoll, manchmal aufmüppig gegen ihre Mutter oder ihren Freundinnen zu sein. Als sie von ihrer Mädchenbande, unter anderem von ihrer jüngeren Schwester, mit Zina schmusend erwisch wird, wird sie gemieden und verspottet. Vorübergehend wendet sie sich sogar von Zina ab. Sie weiß nicht, wem gegenüber sie sich loyal verhalten soll. Ein Streit im Jugendclub veranlasst sie, diesen in Zukunft zu meiden; vor allem, als sie sieht, wie auch kleinere Kinder unter diesem Geschrei leiden. Ihre innere Erregtheit wird UNS durch das nervöse Drücken an den Aufzugsknopfen gezeigt.

Kommunikation

Immer wieder wird auch über Video-Apps kommuniziert und das Glück im Urlaub gezeigt.

Als Nedjma nicht ihren Freundinnen am vibrierenden Handy antwortet, beginnen die Gegenstände in ihrem Zimmer zu wackeln. Obwohl der Film sehr naturalistisch in der Inszenierung und realistisch in der Erzählung ist, weist diese Einstellungsfolge darüber hinaus: Gefühle werden verbildlicht. Im Gegensatz zu den eingeschobenen Nachtansichten der Großstadt jedoch in einem metaphysischen Inszenierungsgestus.



Vom Balkon aus beobachtet Nedjma die Abreise ihrer Freundinnen in den Kurzurlaub. Deren erste Bilder vom Meer und vom blauen Himmel erreichen sie im Café, wo sie allein vor sich hin grübelnd sitzt.

Nedjma möchte nun aber Sidiki verführen. Aber es passt nicht. Er ist ihr Freund, kann aber nicht ihr Sexualpartner werden. Emotional sträubt sich alles dagegen. Sie versucht mit ihrer Mutter über ihre innere emotionale Zerrissenheit zu reden. Dadurch wird sie zwar beruhigt, ihre Mutter kraut sie zärtlich am Kopf, wie es deren Mutter bereits getan hat, aber sie versteht nicht wirklich, dass Nedjma erotische Liebesgefühle zu einem Mädchen haben kann; nicht nur zu gleichaltrigen Männern, wie ihre Mutter. Tränen kullern über Nedjmas Wange, da sie sich nicht verstanden fühlt, obwohl ihre Mutter, ohne zu wissen, um was es wirklich geht, herzliches Mitgefühl zeigt.



Bilder vom Meer, die Nedjma auf der Brücke mit Blick auf einen der Kanäle von Paris durchscrollt, lassen sie vielleicht ein wenig wehmütig zurück. Auf alle Fälle lassen sich durch diese Abfolge der Einstellungen die Gedanken Nedjmas erahnen.

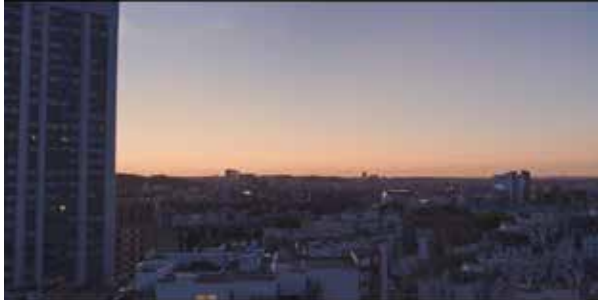
Die Abfolge von Bildern, auch wenn sie nicht chronologisch gezeigt werden, lassen ein drittes Bild entstehen, ein drittes Bild in unserem Kopf. WIR fügen dann Inhalt und Gefühl selbstständig zusammen. Nicht unähnlich dem Lesen eines Buches, bei dem wir auch, aus abstrakten Buchstaben, Worten und dadurch in Sätzen eine eigene Welt in uns erschaffen.

Ihre Schwester bleibt für Nedjma ein Korrektiv für ihr Verhalten. Ruhelos streicht Nedjma sowohl durch die halbdunklen Wohnräume als auch durch die Straßen und versteckten Winkel ihres Wohnviertels. Verhaltene Klaviermusik begleitet diese sichtbare Zerfahrenheit. Das Halbdunkel und damit das Ungewisse übersetzt gut die Stimmung, in der sich das Mädchen befindet, die sie ja auch Zina beschreibt: „Seit ich dich kenne, ist es, als bestehe ich aus verschiedenen Stücken.“

Der inszenatorische Umgang mit Licht und Schatten lässt sich bei diesem Film grundsätzlich bemerken und poetisiert den naturalistischen Inszenierungsstil, der nur manchmal – durch Licht oder durch das vibrierende Zimmer – durchbrochen wird.

- Findest du noch andere Beispiele dafür? (am Gang des Hauses, nächtliche Einstellungen der Stadt, der Wohnblöcke, z.B.)

Die Handykultur hinterlässt Spuren in der filmischen Gestaltung. Neben inneren Monologen oder lauten Selbstgesprächen können nun auch wieder (wie in der Stummfilmzeit) schriftlich verfasste Mitteilungen, wie zum Beispiel die emotionale Befindlichkeit an enge FreundInnen, dem Publikum zum besseren Verständnis zur Kenntnis gebracht werden. Es scheint eine gestalterische Erweiterung der psychologischen Auslotung mit den Tippmöglichkeiten und der Übermittlung durch das Handy gegeben zu sein.



Filmisch wird Nedjmas Unsicherheit und Unentschlossenheit in einzelnen Einstellungen gezeigt: In der dunklen Wohnung geht sie umher, im Hintergrund kommt ihre Schwester nach Hause – Duschwasser lässt sie über ihren Kopf laufen – die bereits von früher bekannten Einstellungsfolgen von der nächtlichen Großstadt Paris werden wiederholt. Dunkelheit und Wasser verzerren ihr Gesicht und die Erinnerung an zärtlichere und glücklichere Momente (= nächtliche Großstadt). Sie intensivieren mit filmischen Mitteln Nedjmas Gefühlszustand für uns.

Das Flachdach ihres Hauses wird zu einem Flucht- und Fixpunkt, an den sie sich zurückziehen kann, um unbeschwert zu fühlen oder sich nachdenklich über sich und ihre Gefühle klar zu werden. Die Aussicht auf diesem Flachdach bleibt immer die weite und schier unbegrenzte Anonymität der Großstadt. In der Gemeinschaft des Jugendclubs findet sie ihre Ablenkung durch ihre lachenden, spielenden und lernenden Freunde und Freundinnen. Nicht zufällig beginnt das Lied „I’ll take care of you“.

Schluss:



Obwohl vielleicht irritierend, da ein französisch sprachiger Film mit einem englischen, mit Männerstimme (Gil Scott Heron) interpretiertem Schlusslied endet, bleiben der Blick Nedjmas und die Textzeilen “I’ll take care of You“, (=ich werde auf dich aufpassen) in Erinnerung und können als eine tiefere Zusammenfassung der soeben gesehenen und gehörten Erzählung verstanden werden. Der Liedtext gilt nicht nur dieser konkreten Person Nedjma, sondern er schließt all jene ein, die nach ihren Gefühlen leben und dadurch soziale und kulturelle Grenzen überschreiten, um eine für sich lebenswerte Gegenwart zu erkunden und zu finden.

- Diskutiert über diesen Aspekt der Schlusssequenz

Hinter den Abspanntiteln, die informieren, wer mitspielt, wer für den Schnitt, für Musik, etc. verantwortlich ist, bleibt das Schlusslied im Hintergrund der Aufmerksamkeit und wird aber gleichzeitig zu einer Art Zusammenfassung der Erzählung.